



Mit Tatendrang und Beharrlichkeit



Auslandshelfer haben nun feste Adresse – Vereinsdomizil eingeweiht

Ladenburg. „Dieses Haus ist nicht nur länger Wohnhaus der Familie Oswald, sondern auch Vereinssitz der Auslandshelfer.“ Mit diesen Worten übergab Barbara Oswald die Schlüssel des frisch renovierten und neu eingerichteten Vereinsdomizils an den Vorsitzenden Philip Brandt und dessen Stellvertreter Paulus Haile.

In der Konrad-Seel-Straße 10 befindet sich ab sofort die Zentrale und Anlaufstelle des jungen Vereins, der von hier aus sämtliche Aktivitäten rund um seine Projekte

koordiniert. „Ihr habt mit eurer Tatkraft ruckzuck einen Verein gegründet und seid mit glühenden Herzen und viel Tatendrang ans Werk gegangen“, unterstrich Oswald.

Tatsächlich ist von der Idee bis zur festen Vereinsadresse nur ein Jahr vergangen. Im April 2008 „haben wir überlegt, etwas zu verändern in dieser Welt“, so Brandt, überzeugt davon, dass es um zu helfen nicht etwa an Wissen, sondern vielmehr an Taten mangle, denn sie sind es im Endeffekt, die zählen“. Einsatz sei ebenso gefordert wie Beharrlichkeit; „es gibt viele Momente, die anstrengend sind“. Gleich zwei glückliche Zusammentreffen ereigneten sich beim „Tag für Eritrea“ im vergangenen Jahr im Glashaus. Dort lernten die beiden Initiatoren nicht nur Barbara Oswald kennen, die sich seit Jahren gemeinsam mit einer Gruppe von Frauen für das Projekt eines Gesundheitszentrums im eritreischen Decamhare einsetzt, sondern auch Dr. Diana Kuring (Hiwet), die das Projekt „School of Life“ in Asmara vorstellte.

Hierfür haben die Auslandshelfer, deren Vereinsgründung im September erfolgte, inzwischen eine Projektpatenschaft übernommen – die für eine Bibliothek erforderlichen 12.000 Euro gehören zu den Zielen des Jahres 2009.

Im Rahmen der feierlichen Raumübergabe stellte Brandt den inzwischen bereits auf 50 Mitglieder angewachsenen Verein vor, der Partnerschaften sowohl mit Hiwet als auch mit dem Heidelberger Eine-Welt-Zentrum pflegt. 7000 Euro hat das sympatische Team in der Kürze der Zeit bereits erwirtschaftet – zum einen durch Spenden(-dosen) und Beiträge, zum anderen durch den Verkauf von Sachspenden, die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen so wie durch Essensstände auf Festen. Die Einnahmen sind ausschließlich für die beiden derzeit geförderten Projekte bestimmt, wobei das Gesundheitszentrum langfristig unterstützt werden soll. Transparenz, Nähe und Vertrauen werden, nicht zuletzt durch einen detaillierten Monatsbericht, groß geschrieben, zudem zeigt sich der Verein offen für innovative Ideen. Mitstreiter, seien sie aktiv oder passiv, sind herzlich willkommen; das Wachsen des Vereins gehört ebenso zu den Nahzielen wie die Organisation-Optimierung.

„Und da sage noch einer, die jungen Leute engagieren sich nicht“. staunte Stadträtin Ingrid Dreier, sicher nicht als einzige sehr positiv überrascht.